

## Literaturvorschläge zum Thema „Alltags-Rassismus“ – „Struktureller Rassismus“

1. »Neger, Neger, Schornsteinfeger!«: Meine Kindheit in Deutschland – 1. Juni 2008  
von [Hans J. Massaquoi](#) (Autor), [Ulrike Wasel](#) (Übersetzer), [& 1 mehr](#)  
Als Sohn einer weißen Mutter und eines schwarzen Vaters wächst Hans-Jürgen Massaquoi in großbürgerlichen Verhältnissen in Hamburg auf. Doch eines Tages verlässt der Vater das Land. Hans-Jürgen und seine Mutter bleiben zurück und ziehen in ein Arbeiterviertel. Als die Nazis die Macht übernehmen, verändert sich ihr Leben grundlegend ...
2. „Hänschen klein, ging allein ...“: Mein Weg in die Neue Welt – 1. November 2005  
von [Hans J. Massaquoi](#) (Autor), [Ulrike Wasel](#) (Übersetzer)  
Hans J. Massaquoi, geb. 1926 in Hamburg, ging 1948 zunächst nach Liberia und 1950 in die USA. Nach einem Studium der Zeitungswissenschaft arbeitete er als leitender Redakteur bei «Ebony», der größten afro-amerikanischen Zeitschrift der USA. 2013 starb Hans J. Massaquoi an seinem 87. Geburtstag.
3. „Deutsch sein und schwarz dazu: Erinnerungen eines Afro-Deutschen“ – 1. April 2015  
von [Theodor Michael](#) (Autor)  
Der Lebensrückblick eines schwarzen deutschen Zeitzeugen  
Theodor Michaels Vater kam vor dem Ersten Weltkrieg aus Kamerun, damals deutsches »Schutz gebiet«, nach Deutschland und wurde wie andere Kolonialmigranten freundlich aufgenommen. Er heiratete eine Deutsche und gründete eine Familie. Doch schon während der Weimarer Republik fand man, Farbige sollten den Deutschen keine Arbeitsplätze mehr wegnehmen. Bald konnten sie nur noch in den sehr beliebten »Völkerschauen« unterkommen. In der Nazizeit wurden ihnen die deutschen Pässe entzogen. Nur als stumme Komparsen in den zahlreichen Kolonialfilmen waren sie noch gefragt.
4. „Mach nicht so traurige Augen, weil du ein Negerlein bist: Meine Jugend im Dritten Reich“ – 1. Juni 2007 von [Marie Nejar](#) (Autor), [Regina Carstensen](#) (Mitwirkende)  
Marie Nejar wächst während der Nazizeit in Hamburg-St. Pauli auf. Sie hat viele Schutzengel - die liberale Klassenlehrerin, ihr jüdischer Arzt, die Polizisten der Davidwache - und überlebt. 1951 wird die junge Frau durch Zufall als Sängerin entdeckt, Vorurteilen und Anfeindungen sieht sie sich jedoch weiterhin ausgesetzt. Bis sie sich entschließt, die Rolle des Negerleins nicht länger zu spielen ...
5. „Der Muslim und die Jüdin: Die Geschichte einer Rettung in Berlin“ – 1. März 2019  
von [Ronen Steinke](#) (Autor)  
Die israelische Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem hat bis heute mehr als 25 000 mutige Männer und Frauen geehrt, die während des Zweiten Weltkriegs Juden retteten. Diese Geschichte ist trotzdem einzigartig. Unter den »Gerechten unter den Völkern« ist bislang nur ein Araber: Mohammed Helmy. Er lebte in Berlin. Den ganzen Krieg über blieb er in der Stadt. Der Ägypter balancierte ständig auf einem schmalen Grat zwischen Anpassung und Subversion, und er vollbrachte ein wahres Husarenstück, um die Nazis auszutricksen. So rettete er die Jüdin Anna Boros. Dieses Buch wirft ein Licht auf eine fast vergessene Welt, das alte arabische Berlin der Weimarer Zeit, das gebildet, fortschrittlich und in weiten Teilen alles andere als judenfeindlich war. Einige Araber in Deutschland stellten sich in den Dienst des NS-Regimes. Aber eine nicht unbedeutende Gruppe – und von ihr handelt diese Geschichte – bildete einen Teil des deutschen Widerstands gegen den NS-Terror.

6. „Als unsichtbare Mauern wuchsen: Eine deutsche Familie unter den Nürnberger Rassengesetzen“ – 1. Juli 1993

von [Ingeborg Hecht](#) (Autor), [Ralph Giordano](#) (Vorwort)

Mit diesem Bericht liegt ein höchst anschauliches und präzises Dokument einer Familie im nationalsozialistischen Deutschland vor, die auf Grund ihrer Konstellation zwar gewisse Vorrechte der "Mischlinge" genoß, letztlich aber doch zu den Verfeimten gehörte. Wie sich die nichtjüdische Bevölkerung zu dieser Gruppe von Menschen verhielt, zeigt Ingeborg Hecht an zahlreichen Beispielen - in einer Sprache, die kühl klingt, aber die gebändig Scham und Trauer ahnen läßt." (Neue Zürcher Zeitung)

7. „Unter Weißen: Was es heißt, privilegiert zu sein“ – 20. Februar 2017

von [Mohamed Amjahid](#) (Autor)

Wie erlebt jemand Deutschland, der dazugehört, aber für viele anders aussieht? Mohamed Amjahid, Sohn marokkanischer Gastarbeiter und als Journalist bei einer deutschen Zeitung unfreiwillig "Integrationsvorbild", wird täglich mit der Tatsache konfrontiert, dass er nicht-weiß ist. Er hält der weißen Mehrheitsgesellschaft den Spiegel vor und zeigt, dass sich diskriminierendes Verhalten und rassistische Vorurteile keineswegs bloß bei unverbesserlichen Rechten finden, sondern auch bei denen, die sich für aufgeklärt und tolerant halten. Pointiert und selbstironisch macht er deutlich, dass Rassismus viel mit Privilegien zu tun hat – gerade wenn man sich ihrer nicht bewusst ist.

8. „Der weiße Fleck: Eine Anleitung zu antirassistischem Denken“ – 1. März 2021

von [Mohamed Amjahid](#) (Autor)

Legt die weiße Weste ab!

Struktureller Rassismus, weiße Privilegien und Andersmachung von verletzbaaren Minderheiten – die Debatte der vergangenen Monate hat gezeigt, wie stark diese Themen die Gesellschaft polarisieren. Und auch wenn das Bewusstsein für die Ungleichheit in unserem Land gewachsen ist: Rassistisches Denken ist nach wie vor tief in uns allen verankert – und doch unsichtbar für die weiße Mehrheitsgesellschaft. Diese blinden Flecken will Mohamed Amjahid in seinem Buch auflösen. Er beschreibt dabei nicht nur, wie das System weißer Privilegien wirkt, sondern zeigt auch ganz konkret, wie wir unseren Rassismus verlernen können, um dem Ziel einer friedlichen, gerechten und inklusiven Gesellschaft gemeinsam näher zu kommen.

- Über antirassistisches Denken und unsichtbare Missstände
- Hochaktuell in Zeiten von Demos gegen Rassismus, Racial Profiling und Rechtsextremismus
- Mit 50 hilfreichen Tipps für antirassistisches Denken und Handeln
- Ein ausführliches Glossar hilft beim begrifflichen Verständnis

9. „Das deutsche Krokodil: Meine Geschichte“ – 18. August 2017

von [Ijoma Mangold](#) (Autor)

Ijoma Alexander Mangold lautet sein vollständiger Name; er hat dunkle Haut, dunkle Locken. In den siebziger Jahren wächst er in Heidelberg auf. Seine Mutter stammt aus Schlesien, sein Vater ist aus Nigeria nach Deutschland gekommen, um sich zum Facharzt für Kinderchirurgie ausbilden zu lassen. Weil es so verabredet war, geht er nach kurzer Zeit nach Afrika zurück und gründet dort eine neue Familie. Erst zweiundzwanzig Jahre später meldet er sich wieder und bringt Unruhe in die Verhältnisse.

Ijoma Mangold, heute einer unserer besten Literaturkritiker, erinnert sich an seine Kindheits- und Jugendjahre. Wie wuchs man als «Mischlingskind» und «Mulatte» in der Bundesrepublik auf.

10. „Ewig anders: schwarz, deutsch, Journalist“ – 18. März 2019  
von [Marvin Oppong](#) (Autor)

Deutschland hat ein Problem mit Alltagsrassismus. Diesem Umstand geht Marvin Oppong auf den Grund und betreibt Ursachenforschung: In schonungslosen Gesprächen und Begegnungen testet er die deutsche Gesellschaft und fragt, wie sich das politische Klima nach Ereignissen wie dem 11. September 2001, der Silvesternacht am Kölner Hauptbahnhof 2015/16 oder der Özil- und #MeTwo-Debatte verändert hat.

Der freie Journalist weiß, wovon er schreibt: Er ist in Deutschland als Schwarzer geboren. Und so legt Marvin Oppong den Finger direkt in die Wunde, wenn er die Mechanismen von alltäglicher und institutioneller Diskriminierung anhand persönlich erlebter Situationen beschreibt. Oppong gibt zahlreiche Diskussionsanstöße und stellt klare politische Forderungen auf. Geschrieben für Menschen jeder Hautfarbe, aufklärend, analytisch, aber nicht ohne den nötigen Humor.

11. „Mist, die versteht mich ja“: Aus dem Leben einer Schwarzen Deutschen - 10. Feb.2021  
von [Florence Brokowski-Shekete](#) (Autor)

Die kleine Florence, geboren in Hamburg als Kind nigerianischer Eltern, wird Ende der 60er-Jahre in Buxtehude von einer alleinstehenden Frau in Pflege genommen. Mit acht Jahren nehmen die Eltern sie mit nach Lagos, in ein Land, dessen Sprache sie nicht spricht, dessen Kultur ihr fremd ist, zu einer Familie, die sie nicht kennt. Durch das beherzte Eingreifen einer Lehrerin schafft sie es zurück nach Deutschland und macht dort ihren Weg ... In ihrer Autobiografie beschreibt die Autorin mit einer guten Prise Humor die Erlebnisse einer Schwarzen Frau in einer weißen Gesellschaft, den schmalen Grat zwischen witzigen Anekdoten und unschönem Alltagsrassismus, zwischen der Herausforderung, Brücken zu bauen, und Grenzen zu setzen, zwischen Integration und Identitätsfindung, zwischen Beruf und dem Muttersein als Alleinerziehende kurz: die Lebensgeschichte einer beeindruckenden Frau. Die Autorin ist heute Schulamtsdirektorin in Baden-Württemberg.

12. „Die Schwarze Madonna - Fatou Falls Erster Fall: Afrodeutscher Heimatkrimi“  
– 30. September 2019 von [Noah Sow](#) (Autor)

Die Hamburger Kaufhausdetektivin Fatou Fall fährt mit ihrer elfjährigen Tochter Yesim in die katholische Wallfahrtsstadt Altötting im tiefen Oberbayern.

Beim Besuch der örtlichen Kapelle werden sie Zeuginnen eines Vandalismus mit islamistischen Parolen. Im Regionalwahlkampf wird die Stimmung zunehmend angespannt und fremdenfeindlich, doch Fatou glaubt nicht daran, dass die Täter Fremde waren. Sie folgt ihrer Intuition und beschließt, den Vorfall aufzudecken. Mit Unterstützung der örtlichen Refugee-Gruppe ermittelt sie in mono- und multikulturellen Milieus und parteipolitischen Parallelgesellschaften - und ist der Lösung zum Greifen nahe, als ein weitaus schwereres Verbrechen geschieht.

"Die Schwarze Madonna" ist eine Geschichte voller Leben und Authentizität. Sie geht als vergnüglicher Mystery im Urlaub genauso unter die Haut wie als gesellschaftliche Analyse. Schwarze Deutsche werden vieles wiedererkennen und sich womöglich zum ersten Mal in diesem Genre unmittelbar adressiert wiederfinden. Die anderen lernen eine neue Perspektive dazu, mit Gefühl und tiefgründigem Humor. Fatou Fall ist die erste afrodeutsche Detektivin aus afrodeutscher Feder. Die Ermittlerin und ihre Tochter haben das Potenzial,

dem Lesepublikum jedweden kulturellen Hinter- und Vordergrundes schnell ans Herz zu wachsen.

13. „Deutschland Schwarz Weiß: Der alltägliche Rassismus“ – 15. Februar 2018  
von [Noah Sow](#) (Autor)

Ausgabe 2018. Für die vorliegende Ausgabe zum zehnjährigen Jubiläum wurden Print- und E-Book-Fassung von »Deutschland Schwarz Weiß« von der Autorin umfänglich überarbeitet und ergänzt.

Inhalt: In der Schule lernen wir, dass alle Menschen gleich seien. Gleichzeitig lernen wir jedoch »Grundwissen«, das noch aus der Kolonialzeit stammt. In deutlicher Sprache und mit tiefgründigem Humor entlarvt die bekannte Künstlerin und Aktivistin Noah Sow den Alltagsrassismus, der uns in Deutschland täglich begegnet. So zeigt sie etwa, wie selbst die UNICEF-Werbung sich rassistischer Klischees bedient, und warum es schlimmer ist, »Die weiße Massai« zu Ende zu lesen, als nicht zur Lichterkette zu gehen.

Rassismus zu bekämpfen heißt zunächst einmal, ihn zu verstehen. Dieser Prozess wird auch für Angehörige der Mehrheitsgesellschaft nicht ganz schmerzfrei vonstattengehen können. Aber wie nicht zuletzt Noah Sows Buch deutlich macht: lohnen wird es sich allemal, und zwar für alle.

»Deutschland Schwarz Weiß« wurde seit seiner Erstauflage 2008 im C. Bertelsmann Verlag zu einem Standardwerk für die Lehre und Diskussion über strukturellen Rassismus in Deutschland und hat bis heute nichts an seiner Aktualität eingebüßt. Es folgten zahlreiche weitere Auflagen sowie eine Audiofassung.

14. „Wir müssen über Rassismus sprechen: Was es bedeutet, in unserer Gesellschaft weiß zu sein“ (New York Times-Bestseller - Deutsche Ausgabe von "White Fragility") – 16. Juli 2020 von [Robin J. DiAngelo](#) (Autor), [Ulrike Bischoff](#) (Übersetzer)

»Rassismus ist ein Konstrukt unserer weißen Gesellschaft – also müssen wir auch dafür sorgen, dass er wieder verschwindet!« Robin DiAngelo

Rassismus ist ein gesellschaftliches Problem unserer Zeit. In diesem wegweisenden Buch zeigt Robin DiAngelo, welche Privilegien damit einhergehen, in einer von Weißen dominierten Gesellschaft weiß zu sein - und wie wir unbewusst Menschen aufgrund ihres Aussehens und ihrer Herkunft strukturell benachteiligen. Für das Phänomen, nicht über Rassismus sprechen zu wollen, hat DiAngelo den Begriff "weiße Fragilität" geprägt.

Ausgehend davon erklärt sie den großen Riss in unserer Gesellschaft, die Gefahr, die von ihm ausgeht, und was wir tun können, um das System zu durchbrechen. Ein neues und hochaktuelles Standardwerk zum Thema Rassismus.

Der New York Times-Bestseller der bekanntesten Rassismus-Expertin der USA

15. „Wessen Erinnerung zählt?: Koloniale Vergangenheit und Rassismus heute“  
– 4. September 2019 von [Mark Terkessidis](#) (Autor)

Als das Deutsche Reich am 28. Juni 1919 den Vertrag von Versailles unterzeichnete, gingen die überseeischen Kolonien an die Siegermächte des Ersten Weltkriegs über. Lange vergessen, kehrt die Kolonialperiode in Ländern wie Namibia, Kamerun oder Ruanda in den letzten Jahren in die Erinnerung zurück. Was bedeutet dieses Wiederauftauchen für die Bundesrepublik? Müsste in der »postkolonialen« Sichtweise nicht auch das deutsche Eroberungsstreben in Richtung Osten eine Rolle spielen? Die neue Erinnerungskultur hat gravierende Auswirkungen für das Selbstverständnis eines Landes, dessen Bevölkerung immer diverser wird. Der lange Schatten der deutschen »Kulturmission« findet sich heute

etwa im Umgang mit der »Schuldenkrise«, mit Migration und Flucht und im alltäglichen Rassismus.

Mark Terkessidis, renommierter Migrations- und Rassismusforscher, macht mit seinem Blick in die Vergangenheit aktuelle Debatten nachvollziehbar und zeigt, an welchen Stellen sie in eine neue Richtung gelenkt werden müssen. Zudem macht er sichtbar, welche Fragen sich ergeben, wenn auch die Erinnerung jener zählt, die eingewandert und damit Teil der Gesellschaft geworden sind.

16. „Mauern einreißen!: Weil ich glaube, dass wir die Welt verändern können“

– 22. Januar 2014 von [Anke Domscheit-Berg](#) (Autor)

Anke Domscheit-Berg (geb. 1968) wuchs in der ehemaligen DDR auf, wo sie an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg Textilkunst studierte. Während des Studiums engagierte sie sich in der Friedlichen Revolution von 1989, eine Zeit, über die sie in ihrem ersten Buch "Mauern einreißen! Warum ich glaube, dass wir die Welt verändern können" (erschienen 2014) schrieb. Auf ihrer Website [www.ankedomscheitberg.de](http://www.ankedomscheitberg.de) hat sie eine ganze Reihe Originaldokumente aus der Wendezeit, alte Fotos und ihre Tagebucheinträge aus dem Oktober und November 1989 veröffentlicht.

**Nicht nur für Kinder geeignet:**

17. „Ich bin anders als du - Ich bin wie du“: Ein Wendebuch ab 3 Jahren (Die Großen Kleinen) Pappbilderbuch – 1. August 2019

von [Constanze von Kitzing](#) (Autor, Illustrator)

Ein reichhaltiges, zu Gesprächen anregendes Bilderbuch, das alle Kinder darin unterstützt, im wahrsten Sinne des Wortes selbstbewusst zu sein.

Hier begegnen sich viele Kinder und stellen an sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest. Doch aufgepasst, was augenscheinlich für die Leser\*innen beim schnellen Betrachten als gleich oder anders gilt, gilt für die Protagonist\*innen selbst noch lange nicht. Jedes Umblättern wird ein Aha-Erlebnis und allmählich spüren die großen und kleinen Leser\*innen, wie wichtig es ist, mit Bedacht wahrzunehmen und offen zu bleiben für das Kennenlernen. Und wer gut zuhört, der wird all diese Kinder, die hier viel von sich erzählen, etwas näher kennenlernen.

Das beliebte kleine Papp-Wende-Buch jetzt als großformatiges Vorlesebilderbuch mit viel mehr Text und spielerisch eingestreuten bunten Bild-Wörtern für ein gemeinsames Leseerlebnis - ideal für Kindergartenkinder, für die Vor- und Grundschule.

Diese Buch macht Spaß, weckt die Neugier und hält für alle ein Mitmachen bereit, egal ob und wie sicher ein Kind bereits Texte lesen kann. Es geht hier nicht um schuldiddaktisches Lesenlernen sondern das Interesse an Verständigung.

18. „Die Mauer: Eine Parabel“ – 20. September 2019

von [Giancarlo Macrì](#) (Autor), [Carolina Zanotti](#) (Autor), [Mauro Sacco](#) (Illustrator), [& 2 mehr](#)

Es war einmal, als der König sich eines Tages wieder unter das Volk mischte und feststellte, sein Königreich, das einst nur von den Blauen besiedelt war, ist nun bunt besiedelt. Er lässt eine Mauer bauen, doch dazu benötigt er die Roten, was solls. Der Rest lebt auf der anderen Seite. Aber schnell fehlen die Grünen, denn der König möchte sich Gärten anlegen. Jetzt fehlen die Grauen, denn sie können die besten Straßen bauen. Und so geht es weiter, bis sich der König fragt, wer diese blöde Mauer hat bauen lassen – und er lässt sie wieder einreißen.

Wunderschön plastisch steht mitten im Buch eine sichtbare, ertastbare Wand ab dem Mauerbau, die auf den letzten Seiten wieder verschwindet.

Man mag meinen, hier ginge es um die Vermischung von Ethnien. Es ist eine Parabel. Letztendlich geht es um das Problem, sich über andere zu erheben, sich als etwas besseres zu betrachten. Ethnische Gruppen, Kulturen und Religionen sind die eine Sache. Aber das Thema greift viel weiter: Was kannst du für die Gemeinschaft einbringen? Was machen andere? Jeder ist gleichwertig. Ob Arzt, Abfallbeseitigungsmitarbeiter, Beamter, Lehrer, Paketbote, jeder bringt etwas für die Gemeinschaft ein und ohne den anderen wäre das Leben schwierig. Respekt gegenüber anderen, Ausgrenzung ist schlecht. Jeder Mensch ist eine individuelle Person unter verschiedenen Aspekten in diverse Schichten zu verfrachten: Herkunft, Hautfarbe, Religion, Schulbildung, Geschlecht, soziale Gruppen, Beruf und vieles mehr. Letztendlich ist jeder Mensch eine Schnittmenge von diversen Untergruppen und an sich schon bunt. Erst wenn Ideen, Wissen und Lebensarten kreativ ausgetauscht werden, entwickelt sich der Mensch weiter. Drum fragt sich der König, wer die dämliche Mauer gebaut hat.

Von der Grafik ist das Buch klasse aufgebaut. Quietschbunte Tupfen mit witzigen Gesichtern stehen für die Menschen. Grundfarben und Mischfarben, die bereits eine Vermischung andeuten. Eine Parabel, die zu allerlei Diskussion anregt. Ein Bilderbuch, das nicht viel Worte benötigt, um die Message deutlich zu machen. Klasse Idee. Ein wirklich gutes Bilderbuch!

19. „Regenland + Trockenland - Ein Wendebuch“: Zwei Geschichten von heute - für heute und morgen!: – Bilderbuch, 20. September 2019

von [Michael Engler](#) (Autor), [Jan Birck](#) (Illustrator), [Joëlle Turlonias](#) (Illustrator)

Lamar flüchtet vor permanentem Regen. Er und sein Huhn Dolores wollen endlich wieder die Sonne sehen. Sonne hingegen haben Neneh und ihr Wüstenfuchs so viel, dass ihnen selbst der letzte Tropfen Wasser verdampft. Sie brauchen Wasser! Aus unterschiedlichen Richtungen machen sich die vier auf den Weg. Doch diese Wege sind beschwerlich. Aber sie geben nicht auf. Dafür wartet am Ende ganz viel mehr auf sie: Der Beginn einer großen Freundschaft. Ein sprach- und bildgewaltiges Wendebuch über das Klima, über Fliehen und Ankommen, Ziele und Durchhalten, über Pläne und Visionen, über Freundschaft und den Glauben an sich selbst, erzählt von Bestsellerautor Michael Engler und grandios illustriert von Jan Birck und Joëlle Turlonias.